

INHALT

Zum Geleit	5	VII. Die Ortenau	53
I. Vom Eselsgäßle und Zixerberg und von den alten Römern	11	1. Landschaft und Grenzen	53
1. Eselsgäßle	11	2. Dörfer in der Ortenau	53
2. Funde am Zixerberg	11	VIII. Niederschopfheim in der päpstlichen Urkunde Leos IX. vom Jahre 1050	56
3. Der Zixerberg	12	1. Zeit zwischen St. Fulrad und St. Leo	56
4. Scopus = Schopf	12	2. Echtheit und Bedeutung der Urkunde	57
5. Burg und Dorf	13	3. Leben des hl. Leo	57
II. Was für Leute wohnten in früher Zeit in unserer Gegend?	15	IX. Der Schwaighof von Niederschopfheim und das Kloster Hohenburg auf dem Odilienberg (1268)	61
1. Die Römer	15	1. Zwischen Leo IX. und 1268	61
2. Die Kelten	15	2. Inhalt und Text	62
3. Die Alamannen	16	3. Echtheit	63
4. Die Franken	16	4. Bedeutung	66
5. Der Name Ortenau	17	a) Die Äbtissin von Hohenburg	66
III. Wie kam das Christentum in die Ortenau?	19	b) Der Kaufpreis	66
1. Christen unter den Kelten	19	c) Der Käufer	66
2. Die Straßburger Christengemeinde	20	d) Das Bischofsiegel	68
3. Christen unter den Merowingern	20	e) Die Kaufzeugen	70
4. Christen nach dem Fränkensieg über die Alamannen	20	X. Herrschaftsverhältnisse im Dorf Niederschopfheim	72
IV. Die Klosterabtei St. Michael in Honau und Niederschopfheim	22	1. Die freien Dörfer	72
1. Das elsässische Grafengeschlecht der Etichonen	22	2. Die Ritterherrschaft	73
2. Die iroschottischen Mönche	23	3. Das bischöfliche Lehen	74
3. Iroschotten im Frankenland	24	4. Ritter von Schopfheim	74
4. Iroschotten in der Ortenau	26	5. Ritter von Windeck	76
5. Iroschottische Abtei St. Michael in Honau	29	6. Ritter von Bach	77
V. Die irische Nationalheilige Brigitta in der Ortenau	31	7. Blick in die Weltgeschichte	79
1. Brigittenkirchen in der Ortenau	31	a) Theologie und Wissenschaft	80
2. Das Leben der hl. Brigitta von Irland	32	b) Kultur und Volksbildung	80
3. St.-Brigitta in der Kunst	36	c) Seuchen und Geißler	81
4. St.-Brigitta-Pfarrkirche in Niederschopfheim	38	d) Kunst und Literatur	82
VI. Niederschopfheim im Testament des hl. Fulrad vom Jahre 777	40	XI. Herrschaftsverhältnisse im Dorf Niederschopfheim (Fortsetzung)	85
1. Testament des Bischofs Heddo vom Jahre 763	40	1. Die Lage nach der Reformation	85
2. Testament St. Fulrads vom Jahre 777	41	2. Ritter von Cronberg	86
3. Persönlichkeit des hl. Fulrad von St. Denis	43	3. Die Brömserschen Erben	88
4. Zum Inhalt des Testaments von Fulrad	48	4. Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg	88
5. Blick in die Welt jener Zeit	50	5. Ritter von Bettendorf	90
		6. Freiherren von und zu Franckenstein	92
		7. Teilung 1742 zwischen von Erthal und Franckenstein	94
		8. Wappen, Farben, Familie Franckenstein	97
		9. Franckenstein nach der Aufhebung der Ritterschaft	101
		10. Stammtafeln	103
		XII. Das Dorf Niederschopfheim innerhalb der Herrschaft Binzbürg	106
		1. Die Binzbürg	106
		2. Die Residenz in Niederschopfheim	107
		3. Der Amtmann von Binzbürg	108
		4. Zeit des dreißigjährigen Krieges bis um 1800	109

5. Die Gerichtsbarkeit im Dorf	113
6. Vogt, Stabhalter, Gericht	114
7. Fronen und Steuern	117
8. Bevölkerung	118
9. Der Aufruhr um das Salz	120
10. Der Aufruhr um die Brendenhau	121
11. Die Güter im Dorf	123
a) Das Wittichengut	123
b) Das Johannitergut	125
c) Das St.-Andreas-Gut	126
d) Das Schwaighofgut mit Truchsessengut	126
e) Das St.-Katharinen-Gut	127
f) Das Gengenbacher Abtsgut	127

XIII. Religion, Seelsorge und kirchliches Leben im Dorf Niederschopfheim

1. Die Pfarrkirche	129
a) Die älteste Kirchenanlage	129
b) Die Pfarrkirche von 1754	130
c) Baugeschichte der Pfarrkirche	133
aa) Der Baumeister	133
bb) Die Bauvorbereitung	134
cc) Die Grundsteinlegung	135
dd) Nebenerscheinungen	137
ee) Die Innenausstattung	138
1. Der Choralter	138
2. Die Nebenaltäre	138
3. Die Deckenmalerei	141
4. Die Bildwerke	142
5. Die Kommunionbank	142
6. Die Orgel	143
7. Die Glocken	144
8. Kreuzweg, Kredenzen	145
9. Beichtstühle	145
10. Treppen	146
ff) Rechtsverhältnisse	146
2. Das Pfarrhaus	147
3. Der Pfarrer	148
a) Das Pfarrei-Institut	148
b) Die Seelsorger Cudis, Windeck	151
c) Die Seelsorger des 16./17. Jahrhunderts	154
d) Die Seelsorger des 18. Jahrhunderts	156
e) Die Seelsorger des 19. Jahrhunderts	162
f) Die Seelsorger des 20. Jahrhunderts	168
Liste der Seelsorger in der Pfarrei Niederschopfheim	171
4. Das Pfarrwittum	171
a) Bedeutung des Wittumgutes	171
b) Zehntbezug und Zehntablösung	173
c) Holz- und Geldkompetenz	175

5. Religiöses Leben	177
a) Im allgemeinen	177
b) Taufen	178
c) Eucharistie	179
d) Ehen	182
e) Die Toten	182
f) Sittlichkeit	183
g) Kirchenordnung, Prozessionen	184
h) Herz-Jesu Bruderschaft	188
i) Markgräfin Maria Viktoria, ihr Wirken und ihre Stiftungen	192
k) Religiöse Zeichen	196
aa) Die Bildstöcke	196
bb) Die Kreuze	198
cc) Die Kapellen	200
dd) Die Heiligenfiguren	201

XIV. Die Pfarrei im Rahmen von Landkapitel und Bistum

1. Kurze Entwicklung der kirchlichen Verwaltung	203
2. Die Landkapitel im Bistum Straßburg	204
3. Der Archidiakon im Domkapitel	205
4. Der Archipresbyter im Landkapitel	206
5. Die „große Verbrüderung“ (fraternitas maior)	206
6. Die 20-Priester-Bruderschaft	208
7. Aufstieg und Niedergang der Kapitel	210
8. Zusammenschluß der rechtsrheinischen Kapitel	211
9. Ende der Straßburger Kapitel	212
10. Straßburger Geist im 19. Jahrhundert	217
11. Der Bischof von Straßburg in und kurz nach der Reformation	218
a) Bischof Wilhelm von Honstein	219
b) Bischof Johann von Manderscheid	219
c) Bischöfliche Visitationen	220
12. Die Grundherrschaft als Faktor der Seelsorge	221
13. Die Volksfrömmigkeit	221

XV. Allerlei weltliche Dinge, die auch zum Dorf gehören

1. Die Dorfwirtschaften	223
a) Laube = Linde	223
b) Adler	228
c) Sonne	229
2. Die Brotmühlen	229
a) Die untere Mühle	230
b) Die mittlere Mühle	231
c) Die obere Mühle	233
3. Die Handwerkerzunft	235
4. Die Flurnamen	237
5. Die Auswanderung	242
6. Die Familiennamen	245
7. Die Wohnhäuser	251
8. Kohlen- und Erzförderung	252
9. Schule	253

10. Vom Geld	254
11. Von der Politik	255
XVI. Anhang	257
1. Quellen, Quellenwerke und Literatur	257
a) Quellen, Quellenwerke	257
b) Literatur	258
2. Belegstellen	263
3. Heimatpredigten aus der Geschichte der Pfarrei Niederschopfheim	270
4. Statistische Angaben	271
5. Namen der Kriegsoffer des ersten und zweiten Weltkrieges	272
6. Bildquellen	274
7. Verzeichnis der Bilder	275

I
VOM ESELGÄSSLE UND ZIXERBERG UND VON DEN ALTEN
RÖMERN

1. Eselsgäßle

Es ist zwar kein schöner Name, mit dem die Dorfgeschichte von Niederschopfheim beginnen soll; das Grautier mit den langen Ohren genießt in der Welt der Deutschen keinen guten Ruf, aber wohl zu Unrecht. Denn so ein Esel ist ein nützliches Tier, das dem Müller die schweren Säcke mit Frucht und Mehl trägt, das auch große Eimer mit Wasser den Berg hinaufbefördert in Zeiten, da es noch keinen Wasserturm und keine elektrische Pumpe gab. So wanderte im Eselsgäßle das Grautier den schmalen Pfad (neben dem Haus von Heinrich Klein im Schwaighof) den Weg zum Berg hinauf, nachdem es einige Wassereimer aus dem dortigen Brunnen auf den Rücken geladen hatte. Es kam an den Einschnitt, der den Zixerberg von der Burg auf der Höhe trennt, und die Bewohner der Burg freuten sich, wenn das Tier mit dem kostbaren Naß ankam. Und das Gäßle heißt deshalb heute noch das Eselsgäßle (1). Wer heute dem schmalen Pfad bis zur Höhe folgt, dort, wo die Flaggenstange steht, wird ganz erstaunt sein, was hier zu sehen ist. Das Auge schweift weit hinaus in die Rheinebene, sieht drüben über dem Rhein das Wahrzeichen Straßburgs, den Münsterurm, tastet die ganze Kette der Vogesenberge mit den vielen Burgen ab, stößt sich an den rauchenden Kaminen von Offenburg und verweilt liebvoll (nach Osten schauend) auf den Dächern der Häuser des Dorfes, die sich so eng an den Berg anschließen, als wollten sie dort Schutz suchen wie die Schiffe in einem bergenden Hafen. Und als Leuchtturm steht die Kirche im Osten, den fragenden und suchenden Menschen Zeit und Wegweisend. Auch in Ortenberg gibt es den Eselsweg, „der vom Schloß Orthenberg geht“ (Jahr 1575; Ortenau 1957, S. 220).

2. Funde am Zixerberg

Auf dieser Anhöhe und der nächsten Umgebung wurden allerhand Dinge gefunden, die die alten Römer in Gebrauch hatten: Perlen als Schmuck, Reste einer Tasse, wie sie im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt die römischen Soldaten im Gebrauch hatten, Geldmünzen mit dem Bilde römischer Kaiser von Oktavian bis Trajan, der 98 bis 117 das Römische Reich regierte. Aus dieser Römerzeit stammt auch eine 40 cm hohe Sandsteinurne, eine Glasröhre von 10,5 cm und Scherben von Töpferwaren, die eine besondere Glasur haben und *terra sigillata* genannt werden (2). Die alten Römer hatten einen Blick für militärisch-strategische Stellen, so daß die Annahme berechtigt ist: die Anhöhe diente ihnen als eine Art Beobachtungsstelle. Von hier aus konnten sie die Rohrburg sehen (ein verschwundener Ort bei Müllen, heute eine Mühle), die an der Signallinie entlang des Rheins lag (3). Sie sahen von hier aus Dundenheim, wo die engste Stelle zur Überquerung der Rheinflußarme lag. Jeder Transport von Waren oder Menschen an dieser Stelle konnte von hier aus gut beob-